

## Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Aus dem welschen des Petrarca (1

- 1 Djs ist die wüsteney, die sich mein fuß erkiest,
- 2 Wenn ich des hertzens qvaal mit stillen lippen klage,
- 3 Ich, der ich voller furcht noch wol den augen sage,
- 4 Sich fleißig umzusehn, ob alles einsam ist.
- 5 Denn wo du, einsamkeit! mir deinen schutz entziehst,
- 6 So sieht die gantze welt, was ich im hertzen trage;
- 7 Weil man den klaren grund der tief-verborgnen plage
- 8 Leicht aus der nassen schriftt der trüben augen liest.
- 9 Wiewol, ob meine pein gleich keine menschen schauen,
- 10 So keunet ihr sie doch, ihr felsen, püsch' und auen!
- 11 Zum minsten hab ich noch kein so gar einsam feld,
- 12 Wie sehr ich mich bemüht, in dieser wüst' ergründet,
- 13 Da sich die liebe nicht an meiner seite findet,
- 14 Und unveränderlich mit mir gespräche hält.

(Textopus: Aus dem welschen des Petrarca. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12865>)